

RICHARD S. NEWELL

The Politics of Afghanistan

Cornell University Press, Ithaca und London 1972

XIV, 236 S. (South Asian Political Systems. Richard L. Park, Hrsg.)

Wie Park im Vorwort schreibt, soll das Buch von Newell innerhalb der Reihe als Einführung in die politische Entwicklung einer Gesellschaft verstanden werden, die bisher von den Sozialwissenschaften vernachlässigt wurde. Jedes politische System sei eingebettet in ein weites soziales System mit eigenen Wertsetzungen, das seine Wurzeln in der partikulären Geschichte habe. Das Hauptgewicht der Arbeit liege jedoch auf dem politischen System, seiner Struktur, Dynamik und Problematik. Newell hielt sich Mitte 1960 in Afghanistan auf und beschäftigte sich bis 1964 intensiv mit der Politik Afghanistans.

Die ersten beiden Kapitel sind eine allgemeine Einführung. Im ersten Kapitel wird ein kurzer Überblick über die Landesnatur, die Wirtschaftsgrundlagen bis hin zu den ethnischen Gruppen und einigen sozialen Voraussetzungen gegeben. Das zweite Kapitel ist den historischen Faktoren gewidmet, die das prämoderne afghanische Leben formten. Es beginnt bei den Indo-Ariern und behandelt ausführlicher die Regierungen des Emirs Abdur Rahman (1880—1901) und seiner Nachfolger, wobei von 1929 bis 1963 die jeweiligen Staatskanzler (Mohammed Hashim bis Daud Khan) einzeln vorgestellt werden. Erst im dritten Kapitel kommt Newell zum Kern seines Anliegens und analysiert die Struktur und die Funktion der Regierung. Im ersten Teil stellt er die Interessen einzelner Gruppen gegenüber: die des Königshauses, der Streitkräfte, der Großgrundbesitzer und Wirtschaftsführer, der religiösen Führer, der Stammesautoritäten und der Intelligenz. Als nächstes wird die Entwicklung der zentralen Staatsgewalt, des Kabinetts und der Konstitution bis 1964 untersucht sowie die Neuerungen, die durch die Errichtung der konstitutionellen Monarchie 1964 eintraten. Breiter Raum ist im vierten Kapitel dem gegenwärtigen wirtschaftlichen Wandel und den Entwicklungshilfen durch dritte Mächte gewidmet. Die politische Entwicklung von 1964 bis 1971 wird im fünften Kapitel abgehandelt. Newell zeigt die Trends dieser Epoche auf, wobei er in der Innenpolitik die Rolle des Parlaments und der lokalen Administration, die Presse-Politik, Rechtsreform und die Frage der nationalen Identifikation und Einheit untersucht und in der Außenpolitik die regionale Diplomatie und die wachsende Beteiligung an internationalen Zusammenschlüssen im Rahmen der UN. In einer abschließenden Betrachtung geht Newell auf die laufenden afghanischen Versuche ein, eine von politischer Instabilität und Wirtschaftskrisen unabhängige parlamentarische Demokratie zu errichten. Eine nach Kapiteln und innerhalb dieser nach Sachgebieten geordnete Bibliographie (S. 205—230) und ein Namens- und Sachregister runden das Werk ab.

Im herkömmlichen Sinne wird das Buch der im Vorwort von Park gesetzten Intention gerecht und schildert die politische Entwicklung und Struktur des Landes. Daß hierbei das historische Wachstum ausführlich behandelt wird, liegt in der Natur des Objekts; auch die Verflechtung zwischen Politik und Wirtschaft ist offenkundig und daher das Kapitel über die Wirtschaft gerechtfertigt. Aber sowohl Geschichte als auch Wirtschaft sind — unter ganz bestimmten Aspekten innerhalb eines vorgegebenen Rahmens betrachtet — nur gestreift und geben ein unvollständiges Bild, würde man sie nur für sich lesen. Die sozialen Hintergründe der

politischen Entwicklung des Landes in der Zeit vor der Erklärung der Republik durch Daud Khan werden zwar angedeutet, kommen jedoch mangels Quellenmaterials und grundlegender Forschungen zu kurz. Die jüngsten Ereignisse im Lande offenbaren, daß weitere, bei Newell nicht oder nur summarisch erwähnte Faktoren in der Politik des Landes eine wesentliche Rolle spielten. Newell betont in seiner Einleitung, daß den personellen, familiären und intrastammlichen Dynamiken wegen des Mangels an definitiven Informationen wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde, ebenso dem Auftauchen von religiösen Führern, die verstärkt nach der Verfassungsannahme von 1964 ans Licht der Öffentlichkeit traten. Er meint dazu, daß kaum ein Außenstehender in der Lage sei, ihre personelle Dimension im politischen Leben Afghanistans zu erklären und es daher den Afghanen selbst vorbehalten bleiben müsse, diese Phänomene zu untersuchen.

An diesen beiden Punkten läßt sich eine Kritik am Konzept des Buches ansetzen. So nützlich es als Einführung in die politische Problematik des Landes sein mag, es zeigt nur einige Aspekte skizzenhaft auf. Gerade die familiären und personellen Spannungen, das Verhältnis der Stämme und ethnischer Gruppen zueinander, die internen Verhältnisse in ihnen und der Einfluß der Religion spielten bei den jüngsten Ereignissen eine nicht unbedeutende Rolle. Diese Phänomene konnten jedoch aufgrund fehlender Voruntersuchungen in ihren Relationen zueinander und zu anderen kaum gedeutet und gewertet werden. Eine Analyse der Politik eines Landes setzt nach Meinung des Rezensenten jedoch die Untersuchung aller tragender Faktoren und ihrer Korrelation zueinander voraus. Bei einem Land wie Afghanistan sind dazu eingehende empirische Feldforschungen nötig, da das Quellenmaterial über einige Bereiche unzureichend ist. Das Buch von Newell gibt nur eine Auswahl einiger Faktoren wieder; weitere Untersuchungen müßten das Bild der politischen Entwicklung der afghanischen Gesellschaft abrunden. Erhard Franz

VERNON V. PALMER and SEBASTIAN M. POULTER

The Legal System of Lesotho

The Michie Company Charlottesville, 1972. Pp. xxi — 574.

When Palmer and Poulter started teaching at the University of Botswana, Lesotho and Swaziland in 1967, they were faced with the problem of finding the relevant material for their law courses. They found there was not much written material dealing specifically with the law of Lesotho and therefore decided to write a book that would introduce the law of Lesotho to students, practitioners and the general reader. The authors have been very successful in their venture.

After a very informative introduction, the main body of the book is divided into three parts. The first part deals with the sources of law, namely, the common law, customary law, and legislation. Lesotho, unlike many former British colonies, did not receive the English common law together with the doctrines of equity, and statutes of general application, in force in England on a particular date. Instead, a proclamation of 29th May 1884 directed that the law to be administered in Basutoland was, as nearly as the circumstances of the country would permit, to be the same as the law for the time being in force in the colony of the Cape of Good Hope. After considering the question whether the intention was to import the Cape colonial of 1884 or the living system of law administered in the Cape